

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 73 (2015)
Heft: 390

Rubrik: SAG-Jugendlager : "Und der Himmel öffnete sich"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BILD: AJB

Abbildung 5: Kaum zu glauben, dass in dieser Box das ganze Teleskop «verstaubt» ist!

ben wollen. Damit hatten wir die endgültige Länge des 'Tubus' und können jetzt empirisch das Zentrum für die Höhenräder suchen. Diese könnten wir noch hoch oder runter setzen, falls später ein schwerer Sucher am Hut montiert würde.

Der Lichtsack ist eine eigene, patente Mischung aus Lichtundurchlässigkeit und Feuchtigkeitsrestistenz. Die Innenhülle besteht aus leichtem, aber lichtdichten Baumwollstoff, die blaue Aussenhülle aus wasserdichtem Nylon. Die doppelte Hülle hat sich bei den ersten Beobachtungen bereits bewährt. Die blaue Aussenhülle sorgt für die unverwechselbare Erscheinung und innen bleibt der Tubus schön trocken. Selbst für einen Laser gibt es kein Durchkommen durch den schwarzen Baumwollstoff.

SAG-Jugendlager: «Und der Himmel öffnete sich»

Wir schreiben den 14. Mai 2015. Endlich! Unser SAG-Jugendlager startet. Der Treffpunkt war wieder der Bahnhof Escholzmatt. Nach der Ankunft aller Jungastronomen ging die Reise mit dem Postauto weiter Richtung Marbach-Talstation. Dort angekommen, stand der Verlad unseres Astro-Equipments an. Teleskope, Lebensmittel, Spiele, unser persönliches Gepäck – alles musste in die Vierer-Gondeln gepresst werden. Nachdem alle fleissig angepackt hatten, ging es hinauf zur Marbachegg 2500 m ü. M.. Schnell erinnerten wir uns ans Gepäck-Debakel vom Vorjahr. Unser Equipment brauste wieder talwärts, weil es oben nicht ausgeladen wurde. Dieses Mal lief dieses Prozedere reibungslos ab. Kaum



BILD: AJB

Abbildung 6: Die tüchtigen Bauer des neuen «46ers» dürfen auf ihr Instrument stolz sein.

First Light

Die AJB trifft sich jeden Freitagabend in der Muesmatt-Sternwarte. Eines der Ziele war, die Möglichkeit zu haben, auch spontan beobachten zu können. Mit einer kurzfristigen Benachrichtigung der Mitglieder können wir nun rasch auf das Wetter reagieren und in der Region Zimmerwald/Uecht am gleichen Abend beobachten gehen. Das 52 kg schwere Teleskop hat bequem im Kofferraum Platz. Der VW Golf

kann jetzt fünf Beobachter und ihre Jacken mitnehmen und hat immer noch genügend Platz für Ausrüstung und Liegestühle. Infos und Anmeldung zu Beobachtungsabenden gibt es unter AJB.ch.

■ Roman Kläger

Astronomische Jugendgruppe Bern AJB
3000 Bern

oben ausgestiegen, machten wir uns an das schweisstreibende Ausladen und Transportieren unserer Ausrüstung. Mit kleinen Wagen musste alles ins Ferienhaus «Schrattenblick» gekarrt werden.

Das Wetter war erst einmal sonnig, was uns eigentlich überraschte. Der Wetterbericht sprach eine andere Sprache. Er prophezeite schlechtes Wetter. Das sollte sich dann, etwas verspätet, doch noch in fast voller Intensität bewahrheiten. Aber erst genossen wir die Sonnenstrahlen und unseren Imbiss. Einige spielten Tischtennis. Der Mangel an Schlägern machte uns äusserst erfindereich. Viele Gegenstände mussten als «Schläger» hinhalten; von Büchern über einfache Holzbrett-

chen hin bis zu Bratpfannen. Der Tischtennis-Spass endete allerdings abrupt, als sich der Tisch in eine Pyramide verwandelte und schliesslich zusammenbrach. Wir konnten ihn mit viel Mühe wieder zusammenschustern.

Gegen Abend zogen diese Wattlebausch ähnlichen Luftgebilde auf, die wir widerwillig als Wolken identifizieren mussten. Mit weiträumigen Himmelsbeobachtungen war heute nicht zu rechnen. Tatsächlich blieb der Himmel geschlossen. Anstelle der Sternbeobachtungen begnügten wir uns mit Spiel und Spass. Während manche in die fiktive Welt eines Romans abtauchten, setzten andere auf das Werwolf-Spiel. Jemand malte Warhammer-Figuren mit

speziell dafür angefertigten Aquarellfarben an, und ich bepinselte damit weisse Kerzen. Auch Kartenspiele fehlten nicht. Nicht zu vergessen; unser legendäres Ravensburger-Puzzle «Gigantischer Sternenhimmel», welches fluoreszierend ist, also bei Dunkelheit leuchtet! Einige Puzzleteilchen wurden heute bereits zusammengesetzt. Ziel war es, das Puzzle bis zum Lagerende vollständig zusammengesetzt zu haben. Bis heute haben wir es jedes Jahr fertiggebracht! Würden wir es auch dieses Mal schaffen?

Interessant war auch die Vorstellungsrunde. Wir mussten nicht nur erzählen, wie wir hieszen und woher wir kommen, sondern auch, was uns an der Astronomie fasziniert. *Ein Mensch schaut in den Sternenhimmel. Was suchte er dort, im Hochvakuum und in der beinahe beängstigenden Weite des Alls? Was erwartete er, in einem eigentlich völlig lebensfeindlichen Gebiet? Weshalb wurde die Erde ein «quicklebender Planet», während all die anderen Planeten «tot» zu sein scheinen?* Dass solche Fragen die Menschenseelen schon seit Jahrtausenden faszinierten, darf kaum überraschen. Schliesslich bestehen wir alle aus Sternstaub.

Die ganze Nacht blieb Wolkenbedeckt; so war es auch am nächsten Tag. Damit nicht genug; es schüttete wie aus Eimern, und kurze Zeit später ging das Nass sogar in Schnee über! Das Landschaftsbild erinnerte bald eher an Weihnachten, als einem Auffahrtswochenende mitten im Mai! Die «Kalte Sophie» liess grüssen! Wer sich genau an die militärisch anmutende Packliste hielt, hatte tatsächlich Skihosen dabei! Während sich viele draussen im Schnee austobten, blieben manche an der Wärme und «bastelten» enthusiastisch für den «Marslander-Wettbewerb». Die «Lander» wurden mit viel Geschick aus Trinkhalmen, Isolierband und Luftballons zusammengebaut. Ziel des Wettbewerbs: Die «Marslander» aus dem Fenster zu stürzen, mit einem Ei beladen, ohne dass dieses zerbrach. Gewonnen hatten diejenigen, bei denen das Ei unversehrt blieb und der Lander am leichtesten gebaut war. An diesem tiefverschneiten Nachmittage wurde wieder reichlich Tischtennis gespielt, sowie am «Tschüttelichaschtä» herumgeballert. Das Puzzle wurde auch fast fertig! Leider verbargen sich in



der Nacht die Sterne erneut hinter dicken Wolken und noch dichterem Nebel.

Am Samstag wurde der «Marslander-Wettbewerb» durchgeführt. Und «Wow»! Kaum Wolken! Plötzlich guckte die Sonne durch die grauen Luftgebilde. Sie kämpfte hart. Nur zwei «Marslander-Projekte» überlebten den Sturz aus dem Fenster. Die Eier blieben unversehrt. Insgesamt waren es acht Projekte. Nach dem Wettbewerb bekamen wir ehrenvollen Besuch: KARL GEORG SCHEUTER, LORENZ SCHWARZ, GERI HILDEBRANDT, HANS ROTH, OTTMAR VON ARX UND THOMAS BAER.

Diese bilden den Vorstand der SAG und machen dieses SAG-Jugendlager durch ihre Finanzierung erst möglich! Vielen herzlichen Dank! Nach dem Zvieri wurde ein Gruppenfoto mit dem Vorstand geknipst. Es war sonnig, doch bald überzogen wieder Wolkenschleier den Himmel. Sonnenbeobachtungen waren deshalb nicht möglich. Lehrreich waren heute auch die beiden Referate über «Galaktische Heimatkunde» und «Frauen in der Astronomie» von MAX HUBMANN.

Galaktische Heimatkunde

Die Milchstrasse, auch Spiralnebel oder Galaxis genannt, wurde als Objekt wahrgenommen. Unsere Galaxis ist als bandförmige Aufhellung am Nachthimmel sichtbar. In diesem Riesenhaufen aus Milliarden Sternen befindet sich auch unser Sonnensystem mit der Erde. Unsere Galaxis ist eine Scheibe mit Armen. In diesem Referat wurde uns ein tiefer Einblick in den Kosmos gewährt. Wir durften unser Wissen über die Spiralarme Orion und Perseus erweitern und zahlreiche neue Begriffe, wie dunkle Materie, H-Nebel, Emissionsnebel, Kalifornien Nebel, Spiralnebel, und zirkumpolare Sterne kennenlernen.

Frauen in der Astronomie

Zugegeben. Nicht einmal im 21. Jahrhundert hätte ich mit einem solchen Thema gerechnet! Noch erstaunlicher und aufschlussreicher war die Tatsache, dass Frauen in der Astronomie am Anfang standen. HYOPATHIA entdeckte eine Rinne im Mond, CAROLINE HERSCHEL, die mit der Medaille der Royal Astronomical Society ausgezeichnet wurde, dokumentierte die astronomischen Entdeckungen ihres Vaters. WILLIAMINE FLEMMING hatte 200'000 Fotoplatten bearbeitet. Sie entdeckte zehn Novae, 22 variable Sterne und 59 Gasnebel. ANTONIA MAURY klassifizierte eine grosse Anzahl Spektren.

AMY JUM CANNON führte dann die definitive Reihenfolge der Spektralklassen ein (Einteilung in zehn Unterklassen) und klassifizierte über 200'000 Spektren. Ausserdem gewann sie den Ehrendokortitel von Oxford. Durch die Entdeckungen von HENRIETTE SWAN LEAVITT konnten die Entfernungen der Galaxien neu bestimmt werden. MARGARET BURBIDGE, Astrophysikerin und erste weibliche Direktorin der Royal Greenwich Observatory, machte wichtige Entdeckungen über Rotation und Masse der Galaxien, über Quasare und die Stellare Kernfusion.

Eine Aktion von Haarp?

Und siehe da, wer hatte die Wolken plötzlich weggeblasen? Nein, Haarp konnte es kaum gewesen sein. Der Himmel war beobachtungsfrei!

Draussen wurde emsig alles für die Beobachtungen bereitgestellt. Wir stürzten uns warme Klamotten über und konnten die Messier 13 (Kugelsternhaufen im Sternbild Herkules) erkennen, sowie die Messier 57 (Ringnebel im Sternbild Leier), die Messier 51 (Whirlpool Galaxie), auch Saturn, Jupiter und die Messier 66, bekannt als «Leo Triplet» waren zu sehen. Von einer Minute auf die andere verschloss sich der Himmel wieder.

Langsam aber sicher ging das Lager dem Ende zu. Glücklicherweise darüber, doch noch etwas beobachtet zu haben, freuen wir uns auf das nächste Lager!

Bericht: Andrea Dünki